

# GEDANKEN

über die

# Socialwissenschaft der Zukunft

von

Paul v. Lilienfeld.

---

Zweiter Theil:

**Die socialen Gesetze.**

---

**Mitau.**

E. Behre's Verlag.

1875.

Die  
**Socialen Gesetze.**

---

Von  
  
Paul v. Lilienfeld.

---

**Mitau.**  
E. Behre's Verlag.  
1875.

## V o r w o r t.



Der vorliegende zweite Theil der »Gedanken über die Socialwissenschaft der Zukunft« steht in engem, organischem Zusammenhange mit dem ersten Theile, indem er nicht nur eine einfache Fortsetzung des ersten giebt, sondern ein organisch mit demselben verknüpftes Ganzes bildet. Die in diesem zweiten Theile dargelegten socialen Gesetze sind als nothwendige Folgerungen dem im ersten Theile zubereiteten und bebauten Boden entsprossen; sie bilden die logische Consequenz der Auffassung der menschlichen Gesellschaft als einen eben so realen Organismus, wie uns solche die Natur bietet. — Daher ist auch zur vollständigen Erkenntniss dieses zweiten Theiles die Aneignung der im ersten festgestellten Principien und Ideen unumgänglich nothwendig. Wem die im ersten Theile durchgeführte reale Ana-

logie zwischen der menschlichen Gesellschaft und den Einzelorganismen der Natur noch kein geläufiger Gedanke, keine selbstverständliche Anschauung geworden sind, dem wird so Manches in diesem zweiten Theil unklar; unerwiesen und unbegründet erscheinen. —

In keinem Gebiete des menschlichen Wissens ist es möglich, alle Consequenzen einer Wahrheit auszuführen, alle Beweise für ein System zusammenzustellen, alle Facta und Data, die es betreffen, aufzuzählen, allen möglichen Einwendungen vorzubeugen und voraus zu begegnen. Der Leser muss selbst Vieles in seinem Geiste ausfüllen, ergänzen, ja zurechtstellen. Solches kann von Seiten des Lesers jedoch nur dann geschehen, wenn er sich vollständig mit den Grundideen eines Werkes bekannt gemacht hat. — Auf diese vervollständigende, ergänzende und zurechtstellende Arbeit des Lesers hat der Verfasser gerechnet, indem er seine Gedanken niederschrieb. — Das Gebiet der Socialwissenschaft ist ein so umfangreiches, dass von einer erschöpfenden Auseinandersetzung und Anwendung der vom Verfasser vertretenen Anschauung unmöglich die Rede sein kann. Die von ihm zur Bestätigung seiner Anschauung angeführten Fakta müssen nur als zerstreute, der Masse des über die Socialwissenschaft bereits vorliegenden Materials entnommene Beispiele oder Illustrationen angesehen werden. Dabei war der Verfasser beim Niederschreiben

des zweiten, wie auch des ersten Theiles, genöthigt, Manches — übrigens nur ausnahmsweise — aus Sekundärquellen zu schöpfen, indem er durch seine Berufspflichten an einen Ort gebunden ist, in welchem keine grösseren wissenschaftlichen Hilfsquellen ihm zu Gebote standen. Diejenigen, übrigens nicht zahlreichen, Fehler und Ungenauigkeiten, die in Folge dessen im ersten Theile sich bereits erwiesen haben und vielleicht auch in diesem zweiten Theile sich erweisen möchten, sollen in der nächsten Auflage, im Falle eine solche erscheinen würde, zurecht gestellt werden. Wir hegen dabei die Hoffnung, dass der Leser durch etwaige unwesentliche Unvollkommenheiten des Werkes sich der Grundidee desselben nicht wird abhold machen lassen. Was den Verfasser selbst anbelangt, so ist ihm mit jedem neuen Schritt, den er nach der von ihm eingeschlagenen Richtung gethan hat, die unerschütterliche Wahrheit und die Tragweite seiner Anschauung in Bezug auf die menschliche Gesellschaft immer nur klarer und überzeugender vor Augen getreten. —

Zum Schluss noch eine Bemerkung. — In einigen Recensionen über den ersten Theil unseres Werkes ist die von uns vertretene Anschauung über die Realität des socialen Organismus als eine in dem Darwinismus begründete Hypothese bezeichnet worden. Dass wir uns